

trauten „Landesbeamten“ folgen⁸⁹⁾, erweitert sich Konrads Hofordnung, die ja in dem der *domus minor* gewidmeten 1. Buch und nicht in der „Fürstenökonomik“ des 2. Buches steht⁹⁰⁾, zur Gesindeordnung einer autark gedachten Großgrundherrschaft⁹¹⁾.

Als Aegidius Romanus zwischen 1277 und 1279 seine drei Bücher *De regimine* oder *De eruditione principum* verfaßte, war die Politik des Aristoteles seit beinahe zwei Jahrzehnten übersetzt (und von Albertus Magnus und Thomas von Aquin kommentiert), die pseudo-aristotelische Ökonomik wahrscheinlich noch nicht. Ob Aegidius die *Siete Partidas* gekannt hat, müßte noch näher untersucht werden. Für unmöglich halte ich es nicht. Doch erscheinen alle Parallelen abendländisch, aristotelisch überformt. Gegenüber den *Siete Partidas* wirkt der Fürstenspiegel des Aegidius, durch die Berührung mit dem antiken Geist, merkwürdig demokratisch. Wie die Haustafeln der Apostelbriefe betonen die *Siete Partidas* die Wechselseitigkeit der Pflichten, des Königs gegen die Königin, der Königin gegen den König, des Königs gegen die Infanten, der Infanten gegen den König, des Königs gegen die *Oficiales*, der *Oficiales* gegen den König, des Königs gegen Volk und Land, des Volkes gegen Gott und König. Wie das Evangelium erkennen sie die statisch gedachte Ordnung der irdischen Welt an, ohne wie dieses die Aussicht auf das Verschwinden aller Unterschiede im Jenseits zu eröffnen. Monastik, Ökonomik und Politik der *Siete Partidas* sind ein nach Maßgabe der Bedürfnisse des spanischen Königs umgeformter Spezialfall der allgemein menschlichen Moralphilosophie. Aegidius dagegen übernimmt den aristotelischen, aus der Praxis der griechischen

⁸⁹⁾ So auch bei Aegidius. Auf die *consilarii* folgen die *iudices*. Der ganze Abschnitt (li. 3 pars 2) ist überschrieben: *quomodo regenda est civitas aut regnum tempore pacis*. Vgl. auch c. 37 (Verhalten des Königs zum Volk) mit *Siete Partidas* Tit. 10, und c. 35 und 36 (Verhalten des Volkes zum König) mit Tit. 13.

⁹⁰⁾ Vgl. dazu Konrads Bemerkung (I 3 c. 17 fol. 25 rb): *Ego enim iam universaliter loquor de servis, ne in posterioribus libris oporteat redigi seu regredi super servitutis particiones, quamvis in hoc primo libro de domibus temporalibus disseram minoribus, quarum regimen non omnia requirit genera servorum*.

⁹¹⁾ Vgl. Konrads Erklärung für die Aufnahme der Handwerker in seine Gesindelliste (a. a. O. c. 29 fol. 28 vb): *Quamvis enim mechanici proprie sint ministri policiarum, nichilominus aliquae domus et precipue quorundam religiosorum cenobia et claustra iam omnibus enumeratis servorum aut ministrorum differentiis utuntur*. Besseren Gewissens subsummiert Gundissalinus das Handwerk unter die Ökonomik (Baur S. 140): *in quibus omnibus cum ars mechanica exercetur, ex ea aliquod vite presentis subsidium acquiritur per quod familiarium indigenciis subvenitur*.